

05.12.2024

Guten Morgen

Schön, dass du da bist:)



"Ophelia"

AB Nr. 1-4

Ophelia I (Georg Heym, 1910)

1 Im Haar ein Nest von jungen Wasserratten,

Und die beringten Hände auf der Flut

↳ Zerstörung

Wie Flossen, also treibt sie durch den Schatten

Des großen Urwalds, der im Wasser ruht.

↳ mystisch, unbekannt

→ wärmend, lebendig

5 Die letzte Sonne, die im Dunkel irrt,

Versetzt sich tief in ihres Hirnes Schrein.

Warum sie starb? Warum sie so allein

Im Wasser treibt, das Farn und Kraut verwirrt?

→ Unruhe

Im dichten Röhricht steht der Wind. Er scheucht

10 Wie eine Hand die Fledermäuse auf.

Mit dunklem Fittich, von dem Wasser feucht

Stehn sie wie Rauch im dunklen Wasserlauf,

→ unheimlich, bedrohlich

Wie Nachtgewölk. Ein langer, weißer Aal

Schlüpft über ihre Brust. Ein Glühwurm scheint

15 Auf ihrer Stirn. Und eine Weide weint

Das Laub auf sie und ihre stumme Qual.

Strophe 1 + 3 : Kreuzfeim - Naturbeschreibung
 2 + 4 : umarmender Reim - Bezug
 Ophelia

Ophelia (A. Rimbaud, 1870)

- 1 Auf stiller, schwarzer Flut, wo Sterne träumen,
 → Schönheit, Reinheit, bei
 treibt bleich Ophelia, wie eine Lilie schön,
 Bedeckungen
 in Hüllen sinkend, die sie schwer umsäumen.
- In fernen Wäldern hört man Jagdgetön.
 ↳ Leben, mysteriös, einnehmend
- 5 Schon über tausend Jahre treibt Ophelia
 → surreal → Bewegung, Veränderung
 als weißer Traum im schwarzen Fluß dahin,
 schon tausend Jahre raunt es abends da
 von Liebessehnsucht und vernarrtem Sinn.

- Der Wind küßt ihre Brüste, und es dehnen
- 10 die weiten Schleier sich, die sie umfließen,
 → Trauer
 Weiden, die auf ihre Schultern tränen.
 Röhricht neigt sich, ihre Stirn zu grüßen.
- Reinheit
 Wasserrosen haben klagend, zärtlich sie umschlossen.
 noch weckt sie aus morschem Baum,
- 15 ein Nest, aus dem ein Fittich bricht wie abgeschossen.
 Geheimnis tönt aus goldner Sterne Raum.
 [...] ↳ mysteriös

Aufgaben:

- 1) Lesen Sie beide „Ophelia“-Gedichte und arbeiten Sie die Naturelemente heraus, deren sich Georg Heym und Arthur Rimbaud bedienen
 (ggf. arbeitsteilig mit anschließendem Vergleich in PA).
- 2) Kennzeichnen Sie die Natursymbole in beiden Gedichten und erläutern Sie, welche Stimmung diese im Gedicht erzeugen?
- 3) Analysieren Sie die Gedichte hinsichtlich ihres Aufbaus und der sprachlichen Gestaltung.
- 4) Beschreiben Sie die Ästhetik beider Gedichte in Ihren eigenen Worten.
- 5) „Das Hässliche darf aus der Kunst nicht ausgeschlossen werden.“ (Karl Rosenkranz)

Nehmen Sie Stellung zu dem Zitat von Karl Rosenkranz und beziehen Sie dieses auf die vorliegenden Gedichte.